



Kreistagsfraktion Tübingen

**Simon Baur
Ruth Setzler**

kreistagsfraktion@gruene-tuebingen.de

Tübingen, den 11. Dezember 2024

Kreistag Tübingen

Kreishaushalt 2025

Haushaltsrede der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Sitzung des Kreistages am 11. Dezember 2024

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Landrat Walter,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Kreistag,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Konfuzius sagt:

„Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.“

Zum dritten Mal in Folge stehen wir vor einem Kreishaushalt mit einem Fehlbetrag beim ordentlichen Ergebnis. Bereits 2023 haben wir mit einem Fehlbetrag von 13,2 Millionen Euro im Ergebnishaushalt abgeschlossen und auch im 2024 werden wir voraussichtlich mit einem Defizit von etwa 15,5 Millionen abschließen. Unser Problem sind dabei weniger die Einnahmen, sondern vielmehr die explodierenden Kosten.

Kreistagsfraktion Tübingen Bündnis 90/Die Grünen

Vorsitzende: Ruth Setzler, Kirchentellinsfurtl Simon Baur, Rottenburg

stv. Vorsitzende: Gerd Hickmann, Tübingen | Asli Küçük, Tübingen | Geschäftsführung: Gabriele Dreher-Reeß, Mössingen

Fabian Buck, Tübingen | Dr. Martin Brunotte, Tübingen | Benedikt Döllmann, Tübingen

Christin Gumbinger, Mössingen | Dr. Stefanie Hähnlein, Tübingen | Philip Hild, Tübingen | Claudia Patzwahl, Tübingen

Julia Romberg, Tübingen | Elisabeth Schröder-Kappus, Rottenburg | Nina Zorn, Kusterdingen

Dennoch sieht die Steuerschätzung rund zwei Milliarden weniger Einnahmen bei den Kommunen für die Jahre 2025 und 2026 vor, als ursprünglich veranschlagt. Zwar steigen die Einnahmen immer noch leicht an, aber diese halten nicht mehr Schritt mit den Kostensteigerungen.

Auch die weltpolitische Lage könnte kaum düsterer sein.

Wird die Ukraine den nun seit fast drei Jahre andauernden völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Putin gewinnen? Wird der erneut gewählte künftige US-Präsident Donald Trump seine Drohung von Strafzöllen wahr machen? Und wie wird sich die Lage im Nahen Osten entwickeln?

Das alles sind Fragen, die hier vor Ort bei uns ganz konkrete Auswirkungen haben werden. Doch wir sind nicht machtlos. Gerade in diesen unsicheren Zeiten liegt es an uns, aktiv die Weichen zu stellen – für eine Zukunft, die den Menschen Zuversicht gibt.

Wir leben in einer Zeit der großen Umbrüche. Seit Jahren reiht sich eine Krise an die nächste: Bankenkrise, Eurokrise, Klimakrise. In Zeiten, in welchen eine Krise der nächsten folgt, sehnen sich die Menschen nach Zuversicht. Zuversicht bedeutet, Vertrauen in eine positive Entwicklung oder einen guten Ausgang zu haben, selbst in schwierigen Situationen. Eine Politik, die immer nur das Schlechte und die Krise betont nützt am Ende nur den Populisten und Demokratieverächtern.

Aufgabe von Politik ist es, Lösungen zu finden, den Blick nach vorne zu richten und den Menschen Zuversicht zu geben. Als nach Putins Überfall auf die Ukraine eine Gasmangellage eintrat, hat es dieses Land innerhalb weniger Monate geschafft sich aus der Abhängigkeit von russischem Gas zu lösen und Gasterminals zu bauen. Dieses Beispiel zeigt wozu wir als Politik und Gesellschaft fähig sind, wenn wir mutig vorangehen. Das Gleiche gilt für uns hier im Kreis: Wenn wir entschlossen handeln, können wir nicht nur den Herausforderungen begegnen, sondern echte Fortschritte erzielen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch ein paar Worte zum Streit zwischen Bund, Land, Kreisen und Gemeinden sagen. Zwar ist es richtig, dass insbesondere den Kreisen eine auskömmliche Finanzierung der Pflichtaufgaben zugesichert werden muss. Doch wir stehen nicht in offener Gegnerschaft zu Bund und Land. Ohne die großzügige Finanzierung beim Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz könnten wir das für unsere Region so wichtige Projekt der Regionalstadtbahn nicht finanzieren.

Und auch das Land hat durch das Sofortprogramm Kommunal 2024 zur erheblichen Verbesserung des künftigen Kreishaushaltes beigetragen. Wir als Kreistag stehen genauso wenig in Gegnerschaft zu den Gemeinden. Nicht selten wird von der kommunalen Familie gesprochen. Da steht einer dem anderen bei. Aber die Lasten müssen gemäß der Aufgaben gerecht verteilt werden.

Für uns ist klar, auch wir im Kreis brauchen künftige Spielräume und wollen noch in Zukunft in der Lage sein, in einen zuverlässigen ÖPNV, ein gutes Radwegenetz und in soziale Teilhabe zu investieren. Dafür sind wir 2024 angetreten. Dafür sind wir hier. Unser Ziel einen sozial-ökologischen Modell-Landkreis zu verwirklichen, behalten wir fest im Blick. Schließlich ist die Bekämpfung des Klimawandels auch eine Frage der Generationengerechtigkeit. Der Verzicht auf Ausgaben bedeutet nicht, dass wir weniger Schulden machen. Was bringt uns ein ausgeglichener Haushalt, wenn wir wichtige Zukunftsinvestitionen versäumen und es später richtig teuer wird? Kurz: Sparen ist kein Selbstzweck. Deshalb müssen wir klug sparen, um die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen zu können und auch noch künftig einen Handlungsspielraum zu haben. Das ist echte Nachhaltigkeit.

Ein Blick in die Praxis zeigt, wie wichtig Nachhaltigkeit für unsere Entscheidungen ist: Wir haben die Beschlussvorlagen der letzten vier Jahre analysiert und festgestellt, dass etwa 40 % der Kreistagsentscheidungen in diesem Zeitraum eine direkte oder indirekte Klimarelevanz hatten. Diese Entscheidungen betrafen Bereiche wie Energie, Bau, Straßen und Radwege, ÖPNV, Umwelt, Beschaffung und Abfall. Das unterstreicht, wie groß unser Gestaltungsspielraum ist. Deshalb plädieren wir dafür, dass wir zukünftig neben den finanziellen Auswirkungen auch die Klimawirkungen unserer Beschlüsse ebenso intensiv diskutieren. Häufig ist die klimafreundlichere Option nicht teurer – im Gegenteil, sie kann langfristig sogar Kosten einsparen und hilft uns, unsere Ziele zu erreichen.

Wir freuen uns über den Ausbau der Berufsschulen im Kreis in Holzbauweise. Das spart vom ersten Tag an Heizkosten und weist somit in die richtige Richtung. Wie schön, dass wir diese Projekte in Rottenburg und Tübingen beenden konnten und können und nicht aus Kostengründen abbrechen müssen. Bei der Anschaffung von Fahrzeugen hoffen wir auf mehr E-Mobilität. Vor allem in Verbindung mit eigenen Solaranlagen sind diese deutlich günstiger im Betrieb und rechnen sich schnell. Nicht nur fürs Klima.

Dieses Jahr haben wir als Fraktion weitgehend auf eigene Haushaltsanträge verzichtet. Dennoch gibt es Dinge, die uns als Fraktion wichtig sind. In den letzten Jahren haben wir gemeinsam mit SPD und Linken dafür gesorgt die Eigenanteile bei den Schülertickets zu senken. Jetzt da die Kosten für das Deutschlandticket Jugend BW steigen, wollten wir eine übermäßige Belastung von Eltern und Schülern verhindern. Wir haben in den vergangenen Wochen viel über Belastungen in den kommunalen Haushalten gesprochen. Wir müssen auch die Belastungen von Familien im Blick haben. Deshalb wollten wir den Eigenanteil bei den Schülermonatskarten nicht und wenn dann nur moderat anheben und somit die Belastung für die Familien abzumildern. Leider ist uns das heute nicht gelungen. Beim Sozialticket wären wir sehr gerne dabei gewesen, wir haben ja bereits im vergangenen Jahr einen Antrag dazu gestellt. Aber aktuell können wir das leider nicht umsetzen – so schmerzhaft dies ist. Deshalb wird sich unsere Fraktion hier enthalten.

Den Zielstandard im ÖPNV wollen wir ebenfalls nicht aus den Augen verlieren. Diesen sehen wir aber nicht als Gegenstand des aktuellen Haushaltes, sondern als mittelfristiges Ziel. Wir sind überzeugt, das Ziel mit den künftigen Ausschreibungen auch bei der Ausschreibung mit Mindeststandard weiterhin erreichen zu können, beispielsweise durch flexible Zubestell-Klauseln in den ÖPNV-Verträgen. Die Idee eines Fahrgastbeirates halten wir für richtig, aber hier wollen wir ein sorgfältiges Konzept angehen und nichts übers Knie brechen. Denn es geht uns um gute Lösungen.

All diese Initiativen sind Lichtblicke, die zeigen, was wir mit Verantwortung und Mut erreichen können. Doch echte Zuversicht entsteht, wenn niemand zurückgelassen wird – insbesondere im sozialen Bereich. Meine Fraktionskollegin Ruth Setzler wird Ihnen nun darlegen, wie wir auch dort die Weichen für eine gerechte Zukunft stellen.

Danke sehr, Simon.

A propos Lichtblicke: Ich möchte die Aussage von Konfuzius am Anfang der Rede ergänzen um ein Zitat von Franz von Assisi: „Die ganze Dunkelheit der Welt kann das Licht einer einzelnen Kerze nicht löschen.“ Und bei einer einzigen Kerze wollen wir es nicht belassen. Oder anders gesagt: Jede Kerze zählt.

Eigentlich sind alle Beschäftigten im Landratsamt Kerzen, die leuchten und Gemeinschaftsaufgaben übernehmen. Auch wenn wir momentan mehr Aufgaben als

Menschen und Mittel haben, setzen wir die Menschen dort ein, wo sie wirklich gebraucht werden. Natürlich wollen wir sie auch angebracht entlohnen.

Daher haben wir uns gewundert, dass eine Tarifsteigerung von wenigstens 2,5% im Haushalt in Sinne von Klarheit und Wahrheit nicht ausgewiesen wird. Doch zugegeben: Die Tarif-Abschlüsse kennen wir heute noch nicht und so werten wir das Fehlen des Postens als „versteckte globale Minderausgabe“, die wir mittragen. Denn das Rechnen ist dieses Jahr besonders wichtig.

Doch zurück zu den Menschen, die bei uns arbeiten und zu denen, für die sie arbeiten: Einen besonderen Blick will ich auf das Jugendamt lenken. Es wurde im letzten Jahr nach der INSO-Untersuchung deutlich aufgestockt und jetzt auch organisatorisch neu aufgestellt. Damit einher geht ein Wechsel an der Spitze und um es auf einen Nenner zu bringen: Wir wünschen allen Beschäftigten nicht nur aber vor allem dort, dass sie sich ihren schwierigen Aufgaben gewachsen sehen und sich mit Freuden langfristig einbringen. Gerne präventiv aber wenn nötig auch als Sofort-Helfende und immer sinnstiftend. Denn gerade bei den Hilfsangeboten für Kinder und Jugendlichen können wir es uns nicht leisten, zu sparen. Sie sollen zu verantwortungsbewussten und starken Erwachsenen werden, die den Generationenvertrag, auf den wir bauen, auch erfüllen können. Hier darf niemand verlorengelassen werden. Wir als Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beantragen daher, die Kit Jugendhilfe entweder mit einem Investitionskostenzuschuss oder einem zinslosen Darlehen bei der Schaffung von insgesamt sieben Plätzen in Wohngemeinschaften für junge Menschen in Ausbildung zu unterstützen, damit Jugendliche in bester Umgebung im Güterbahnhof Tübingen gänzlich

selbständig werden können. Aber wir schauen auch auf die Kleinsten und wollen gemeinsam mit den anderen Fraktionen bessere Bedingungen in der Kindertagespflege schaffen. Kreisweit.

Um Menschen vor allem auch Geflüchtete schneller in Arbeit zu bringen, wurden letztes Jahr im Landratsamt einige Weichen gestellt – nun hoffen wir, dass uns dies immer schneller gelingt. Um Menschen mit Behinderung besser zu unterstützen, findet gerade eine Transformation statt. Diese wollen wir verantwortungsbewusst begleiten. Das Bildungs- und Teilhabegesetz soll ein Erfolgsmodell werden und daher arbeiten wir gemeinsam daran. Damit Verbesserungen bei den Menschen ankommen. Und gerade, weil diese und andere kreisweite Auf- und Ausgaben so wichtig sind, ist es uns von der Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN ein großes Anliegen, das uns zur Verfügung stehende Geld wirken zu lassen. Zum Wohl aller Einwohnerinnen und Einwohner.

Wir erkennen an, dass die Kommunen immer mehr zu kämpfen haben und jede Unterstützung brauchen können. Im Vergleich zu den ersten Prognosen konnte die Kreisumlage durch Unterstützung seitens des Landes bereits gesenkt werden. Aber wir sehen den Bedarf in den Gemeinden und Städten des Kreises. Dafür sind wir auch bereit, ins Soll zu gehen und ein einmaliges Zeichen zu setzen. Wir werden zustimmen, den verbleibenden Fehlbetrag zu halbieren und somit gemeinsam zu schultern. Damit kommen wir nach unseren Rechnungen auf eine Kreisumlage von 32 Prozent. Die Kommastelle werden wir dann am Ende der Sitzung wissen. Das ist für uns aber

kein Modell für die zukünftigen Jahre, denn das Defizit, das wir nun auf uns nehmen, müssen wir in den Folgejahren ausgleichen und daher können wir es uns nicht leisten, dauerhaft auf Einnahmen zu verzichten. Genauso wie sich die Kommunen ihre Einnahmenseite genau anschauen müssen. Die Steuerkraft der Kommunen liegt in den Hebesätzen und hier haben noch nicht alle ihr volles Potential gehoben. Natürlich werden diese nicht kreisweit entschieden, dürfen sich da aber gerne angleichen. Denn wir in der kommunalen Familie müssen alle unseren Haushalt so gesund wie möglich halten, damit unsere Zukunftsprojekte nicht in Gefahr geraten. Bei uns ist dies allen voran die Regionalstadtbahn, die im Kreis Wirkung entfalten soll. Hier erhalten wir glücklicherweise Bundesmittel, sonst wäre dieses Großprojekt nicht zu stemmen. Aber es wird unseren Kreis auf Jahre, nein Jahrzehnte voranbringen. Und genau dafür sind wir da: Um der Zukunft im Kreis den Weg zu ebnen. Wir freuen uns, liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Kreis, wenn uns das gemeinsam gelingt!

Tübingen, den 11. Dezember 2024

Simon Baur & Ruth Setzler
Fraktionsvorsitzende